



Budapestre vonatkozó ujságcikkek

Osztályozás

910.2

Szerző:

Cím: *Bp. és Ostpreußen*

KARTUNGSCHE

Forrás:

Königsberger Hart Ltg

Hely

Idő

"1918"

Személy

1918 9 20

(Hely)

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(O)

Közp. nyomt. XX ss 22

Budapest und Ostpreußen.

Während eines Festmahls, das die Stadt Budapest den reichs-deutschen Pressevertretern am 14. September gegeben hat, dankte Dr. Ludwig Goldstein nach einer Rede des Bürgermeisters Dr. Theodor Bódy für die glänzende Aufnahme, welche die Deutschen in Ungarn gefunden haben und nahm dabei die Gelegenheit wahr, auf die innigen Seelenbeziehungen, die zwischen der Donaumonarchie und Deutschland bestehen, einzugehen und insbesondere der tatkräftigen Hilfe zu gedenken, welche Wien und Budapest beim Wiederaufbau Ostpreußens geleistet haben. Dr. Goldstein führte in seiner Rede, die nach den Meldungen Wiener und Budapestischer Blätter häufig durch lebhaften Beifall unterbrochen wurde und der zum Schluß lang anhaltende Zustimmungskundgebungen zuteil wurden, aus:

Es bedarf wohl nicht allzuvieler Worte, wo ein Gefühl von den Herzen sich auf die Lippen drängt, ein Gefühl, für das es nur ein Wort geben kann: Dank, Dank, Dank. Der Zauber der sprichwörtlich gewordenen ungarischen Gastfreundschaft hat die reichsdeutschen Journalisten nicht erst im Angesicht der Wahrzeichen dieser Stadt angeweht, sondern sie wurde schon unterwegs von ihnen empfunden. Dieser Zauber hat die reichsdeutschen Journalisten in einem Triumphe durch die Stadt geleitet, die sie mit dem Gefühle der Rührung und Ergriffenheit begrüßen, das man vor der Schönheit empfindet. Sie wurden in das Hotel geführt, das zu ihren Ehren erst eröffnet worden ist und dessen Vollkommenheit mit dazu beigetragen hat, ein Märchen aus Tausend- und einer Nacht in Erfüllung gehen zu sehen. Die reichsdeutschen Journalisten haben schon viele Städte unseres alten Kontinents gesehen und doch sind sie betroffen von der Herrlichkeit, die sich ihnen hier offenbart. Schon in der kurzen Zeit ihres Hierseins haben sie so viel Herrliches genossen, daß die Eindrücke für sie unvergänglich sein dürften. In ihrem Empfinden gibt es nur eine Lücke, daß ihre Frauen nicht mit hier sind, damit auch sie die Schönheiten Budapests genießen könnten. Die Herzlichkeit des Verkehrs würde aber kein solches Echo wecken, wenn sie bloß sozusagen im Mausezustande der gegenseitigen Bekanntschaft erzeuge wäre. Sie ist tiefer verankert. Es kann kein Zufall sein, daß die Ungarn Goethe so lieben. Der Redner hat gehört, daß jeder gebildete Ungar ein wahrer und natürlicher Goethefreund ist. Der Name Goethe ist nur ein Symbol für eine Verbindung, die sich um die Banner schwarz-weiß-rot und rot-weiß-grün schließt. Die glorreiche österreichisch-ungarische Armee hat die Zusammengehörigkeit mit der deutschen Armee mit Blut besiegelt. Das brüderliche Gefühl ist kein Glasperlenspiel, sondern eine lichte Lohse, ein helles Licht, das in das Dunkel dieser

Zeiten fällt, die Herzen erwärmt und die Gemüter vertieft. Redner ist Ostpreußen von Geburt und Tag und Nacht gefahren, um Ungarn den Dank seiner Landsleute persönlich abzustatten. Er freut sich außerordentlich, daß ein Vertreter der Stadt Königsberg, des Geburtsortes Immanuel Kants, an dieser Reise sich beteiligen konnte. Als der Polizeipräsident von Schöneberg-Berlin, Lüdinghausen, den Gedanken aussprach, es mögen die großen Städte Deutschlands und Oesterreich-Ungarns Patenschaften bilden für die durch den Krieg zerstörten Ortschaften Ostpreußens, da war es Budapest mit Wien voran, das sich sofort bereit erklärte und mit großer Liebeshülfen eintrat für das arme, vollständig von den Feuerflammen verheerte Gerdauen, diese kleine Stadt Ostpreußens. Im Jahre 1916 stand Redner auf dem Marktplatz von Gerdauen und der Anblick, den die verengte und niedergetretene Stadt darbot, war ein herzbewegender. Vor etwa vier Wochen stand er in herrlicher Mondnacht wieder an demselben Orte und war entzückt, wie schön Gerdauen auferstanden ist durch Ungarns Hilfe. Das alte Wort, daß nichts so schlecht ist, daß es nicht zu etwas Besseren könne auch auf diesen Krieg angewendet werden, weil er dazu

beigetragen hat, daß die Ungarn und Deutschen sich gefunden haben. Hoffentlich werden sie lange beisammen bleiben. Der Redner leerte sein Glas auf das Wohl der Stadt Budapest.